

Blicke gehen in Richtung Wirtschaft

Kooperation | Städtisches Gymnasium und Firma Schwarzwaldweisen beschließen Bildungspartnerschaft

Das Städtische Gymnasium und das Unternehmen Schwarzwaldweisen haben eine Bildungspartnerschaft abgeschlossen. Dadurch sollen die Gymnasialen unter anderem mehr Berufsperspektiven erhalten.

■ Von Klaus Schade

Ettenheim. Zunehmend mehr weiten die Gymnasien des Landes ihren Schülern den Blick ihrer beruflichen Perspektiven auch in Richtung Wirtschaft. Bei der Berufsorientierung im Gymnasium (BOGY) werden die Schüler nicht mehr »nur« an universitäre Berufsfelder herangeführt - zunehmend mehr werden sie auch mit den Gegebenheiten in wirtschaftlichen Berufen vertraut gemacht. Der kommende, neue gymnasiale Lehrplan stärkt diesen Trend.

Ein wesentlicher Baustein dieser Konzeption sind Bildungspartnerschaften, die die Schulen mit Unternehmen ab-



Unterzeichneten in Anwesenheit des Schulleitungsteams die Kooperationsvereinbarung der neuen Bildungspartnerschaft: Steffen Auer (Geschäftsführer Schwarzwaldweisen/Dritter von links) und Frank Woitzik (Schulleiter des Städtischen Gymnasiums/Zweiter von links) Foto: Schule

schließen. Eine solche unterzeichnet am Mittwoch auch Frank Woitzik für das Städtische Gymnasium und Steffen Auer, Geschäftsführer von Schwarzwald-Eisenhandel Lehr. »Was landesweit kommen wird, machen wir schon lange«, so Woitzik mit Verweis auf das Schulprofil und die besondere Gewichtung

des Bereichs Wirtschaft in BOGY.

Auer, zugleich Präsident der IHK Südlicher Oberrhein, bekräftigte Woitziks Aussage. Für die IHK sei das Städtische Gymnasium eine »Modell- oder Pilotschule«, deren Erfahrungen auch in die neuen Lehrpläne einfließen. Lehrkräfte an Gymnasien könnten

sich momentan in Lehrgängen, wie sie auch von der IHK angeboten würden, auf das neue Pflichtfach »Wirtschaft und Berufsorientierung« vorbereiten, wenn es 2018/19 für die Achtklässler eingeführt wird.

Dass dieser Schritt auch für die Gymnasien landesweit überfällig ist, darin waren sich

bei der Unterzeichnung alle Anwesenden einig. »Die Zahl der Schüler, die in naturwissenschaftliche Berufe drängt, wird von Jahr zu Jahr größer«, stellte Woitzik fest. Andererseits sei auch die Wirtschaft dringend darauf angewiesen, dass Gymnasialen den Berufsweg in die Wirtschaft einschlagen, betonte Auer, der die Schwerpunktsetzung der Gymnasien als »eine Art Allgemeinbildung« bezeichnete.

Die Hilfen, die die Schule vom Wirtschaftsbetrieb erhoffen kann, liegen dabei im Material-Technischen (Werkzeuge, Ausstattung), im Finanziellen (bei entsprechenden Unternehmungen) und im Know-how der Betriebe in berufsspezifisch und wirtschaftlichen Fragen. Beispielfähig könne die bereits zwischen beiden Bildungspartnern verabarte Fahrt interessierter Gymnasialen am 23. März genannt werden, wenn die Schüler erst die Stahlwerke in Kehl, danach das Lahrer Unternehmen von Schwarzwaldweisen und abschließend die Firma Neugart in Kippenheim besichtigen.